

**Ämtliche Verfügungen.**

Gmünd.

**Reichstags-Wahl.**

Nach dem am 1. l. Mts. durch das Kreiswahlkollegium festgestellten Ergebniß der am 28. v. Mts. stattgehabten Reichstagswahl im zehnten Wahlkreise sind von 15,713 gültig abgegebenen Stimmen 9553 auf den

**Herrn Freiherren Georg von Wöllwarth,**

Gutsbesitzer zu Hohenrodten, Oberamts Nalen, gefallen.

Da derselbe somit die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat, so ist er als gewählt proklamirt worden.

Von den weiteren 3 Kandidaten erhielten

Herr Redakteur R. Kümmelel von Stuttgart 3372 Stimmen,

Rechtsanw. C. Stockmayer von Stuttgart 2040 "

G. Bronnenmayer von Goeppingen 738 "

Zehn Stimmen haben sich zerplittert.

Den 2. November 1884.

Der Wahlkommissär für den X. Wahlkreis:

Oberamtmann

Fren.

**Bekanntmachung**

betreffend

**die Controlversammlungen im Landwehrbataillonsbezirk Gmünd im Herbst 1884.**

Dieselben finden auf folgende Weise statt:

**II. Compagnie Welzheim.**

**1. Controlplatz Jorch.**

Donnerstag den 13. November Vormitt. 9 Uhr auf dem Rathhause mit den Controlpflichtigen der Gemeinden Jorch, Alldorf, Großdeinbach, Blüderhausen, Wäschenbeuren, Waldhausen.

**2. Controlplatz Welzheim.**

Donnerstag den 13. November Nachm. 3 Uhr auf dem Rathhause mit den Controlpflichtigen der Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Pfahlbronn, Rudersberg, Unterschlechtbach.

Bei der Herbstcontrolversammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten, Dispositionsurlauber, die im letzten Sommer ausgehobenen und noch bei keinem Truppentheile eingestellten Schulamtskandidaten und Rekruten des Trainbataillons Nro. 13, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute.

Sämmtliche Mannschaft hat, mit den Militärpapieren versehen, zu der angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Controlplätzen anzutreten.

Wer durch Krankheit verhindert ist, persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches resp. obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzusenden.

Wer zu spät antritt oder unentschuldigt ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Die Schultheßenämter werden ersucht, für pünktliche Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu sorgen.

Königl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

**Deutschland.**

**Stuttgart, 2. November.** Die Abreise Seiner Maj. des Königs zum Winteraufenthalt (Nizza) wird, wie man hört, um die Mitte dieses Monats stattfinden. Auch Ihre Majestät die Königin wird diesmal gleichzeitig mit dem Könige dahin abreisen. Während der Abwesenheit des Königs wird Prinz Wilhelm einen Theil der Regierungsgeschäfte im Vollmächtsnamen Seiner Königlichen Majestät versehen.

Seine Königliche Majestät haben durch höchste Entschließung vom 31. Oktober 1884 dem Staatsminister a. D. von Geßler die von ihm als Rath des Verwaltungsgerichtshofs wegen leidender Gesundheit nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand gnädigst gewährt.

Das Kgl. Oberlandesgericht Stuttgart verkündigte am 4. ds. das Urtheil in Sachen der Volksbank gegen Bernhold. Dasselbe hebt das Urtheil der 1. Instanz, welches gegen Bernhold auf Zahlung von 7000 Mark erkannte, auf und spricht ihn zur Zahlung von 17,000 Mark schuldig. Ferner hat er seine Kosten ganz und die des Klägers zu  $\frac{1}{2}$  zu bezahlen. So viel man hört, wird Bernhold gegen dieses Erkenntniß beim Reichsgericht Berufung einlegen.

**Stuttgart, 3. November.** Der Verein für kranke Landleute, unter dem Namen „Kreuzer-Verein“ bekannt, hat kürzlich seinen 34. Rechenschaftsbericht ausgegeben pro 1. Okt. 1883—84. Seine gesegnete Thätigkeit hat sich auf 53 Oberamtsbezirke in 195 Gemeinden bei 443 Familien hilfreich gezeigt und hat ihnen 5864 M. zugewendet, wodurch manche Familie vor gänzlicher Verarmung vermehrt oder doch in der Bitterkeit ihrer Noth erquickt und im Glauben gestärkt wurde. Der Verein hat heuer ein Defizit von 1500 Mark zu verzeichnen. Wiewohl ihm vom hohen Königshause, durch Legate und Gaben seiner Freunde schöne Summen in die Hand gelegt wurden, so waren doch der Bitten und der dringenden Bedürfnisse gar viele, die Hilfe erforderten. Möchten ihm bei seinem wohlthätigen Wirken stets offene Hände mit milden Gaben zur Seite stehen.

**Stuttgart, 1. November.** Der „St.-Anz.“ schreibt: Nach unseren vorläufigen Berechnungen sind bei den diesmaligen Reichstagswahlen 240,000 Stimmen abgegeben worden; um 8000 mehr als im Jahr 1881 (232,250.) Davon fielen auf die 14 Kandidaten der konservativen und der deutschen Partei 112,300 Stimmen (1881 91,500). Es ist dies ein Zuwachs von 21,800 Stimmen. Auf die 10 Kandidaten der Volkspartei fielen 60,970 Stimmen (gegen 65,724 im Jahr 1881.) Verlust 4750; er wäre noch größer ausgefallen, wenn nicht in dieser Summe zugleich die katholischen Stimmen mitgezählt wären, welche diesmal sofort im ersten Wahlgang in den Wahlkreisen 12 und 14 für die demokratischen Kandidaten Meyer und Säuhle abgegeben wurden; sie beließen sich 1881 im 12. Wahlkreis auf 3748, im 14. auf 1398 Stimmen, zusammen 5146; dazu kommt noch die beträchtliche Anzahl von katholischen Stimmen, welche im 6. Wahlkreis auf Payer fielen. Für die 6 Centrumskandidaten wurden 53,490 Stimmen abgegeben (gegen 60,270 im Jahr 1881). Es ist das eine — übrigens nur scheinbare — Abnahme um 6780 Stimmen. Für die deutsch-freisinnige Partei, deren einziger Vertreter Schwarz ist, wurden 5187 Stimmen abgegeben, (gegen 7985 im Jahr 1881). Eine Abnahme um 2790 Stimmen. Für

die Sozialdemokratie endlich wurden 8100 Stimmen abgegeben (gegen 6150 im Jahr 1881). Die Anzahl dieser Stimmen hat somit in Württemberg — und das ist besonders erfreulich angesichts des viel stärkeren Anwachsens dieser Partei in anderen Bundesstaaten — nicht übermäßig zugenommen. Das Resultat der Wahlen ist also eine bedeutende Zunahme der die Politik des Reichszanzlers unterstützenden Partei, welcher Zunahme eine Abnahme der Stimmenzahl der anderen Parteienrichtungen mit Ausnahme der Sozialdemokratie entspricht; wobei übrigens bezüglich des Zentrums die oben gemachte Bemerkung zu berücksichtigen ist. Es drückt sich dieses Ergebnis darin aus, daß die vereinigten konservative und deutsche Partei nicht bloß die seitherigen Mandate im 4., 5., 7., 8. und 10. Wahlkreis behauptet, sondern auch den 2., 11. und 14. dazu gewonnen hat und im 1., 3. und 9. Wahlkreis in Stichwahl kommt. Die Volkspartei hat die Mandate im 2. und 14. Wahlkreis verloren und der von ihr unterstützte bisherige Inhaber des Mandats im 11. Wahlkreis hat einem Nationallib. Platz gemacht; ferner ist die Volkspartei im ersten und dritten Wahlkreis nicht sofort durchgedrungen, sondern in Stichwahl gekommen. Das Zentrum hat seine vier Sitze im 13., 15., 16. und 17. Wahlkreis behauptet. Der Freisinn, welcher das sechsmal sofort im ersten Wahlgang durchgedrungen war, kommt diesmal in Stichwahl und die Sozialdemokraten sind wiederum leer ausgegangen.

— Der Revisionsantrag des Viehhändlers **R e g e n s - b ü r g e r** von Göppingen gegen das Urtheil der Stuttgarter Strafkammer, die denselben wegen Verleitung zum Meineid zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilte, wurde vom Reichsgericht abgewiesen. Damit ist das Urtheil gegen Regensbürger, der eine Kaution von 20,000 Mark gestellt hatte, rechtskräftig.

— Ein im Juni in **D u r l a n g e n** (Gmünd) in die Waldungen entlaufener Stier wurde am 1. November von Jägern in ganz verwildertem Zustande angetroffen und erlegt.

**M a s e n**, 3. November. Das benachbarte Hüttlingen wurde gestern zum Schauplatz einer unheimlichen That. Es handelte sich um die Verheimlichung einer Geburt. Das todt geborne Kind wurde in einem Aborte aufgefunden. Die ermittelte Mutter bestreitet jedoch ihre Entbindung.

**B e s i g h e i m**, 3. November. Am 30. v. Mts. kam ein sechsjähriger Knabe, welcher von der Stiftungspflege Heilbronn in einer Familie in Gemmingheim untergebracht ist, hinter die Ruspiqueurflasche und sprach derselben dermaßen zu, daß er Tags darauf an einem Gehirnschlag starb.

— In **T ü t t l i n g e n** sind unter der Kinderwelt Masern und Scharlach sehr heftig aufgetreten. Die unterste Klasse der Knabenschule, von welcher 50 Kinder erkrankt sind, mußte geschlossen werden.

**G b i n g e n**, 2. Nov. Am letzten Freitag feierte Chr. Göbel, Herausgeber des hiesigen Lokalblattes „Der Albote“, und seine Frau, eine geborene Krimmel, im engen Kreise ihrer vier Kinder und zehn Enkel ihre goldene Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist geboren den 23. Dezember 1803 und die Braut den 29. Okt. 1813. Der Albote feiert mit dem 1. Januar 1885 ebenfalls sein 50jähriges Jubiläum.

**Aus dem Hohenloebischen.** Bei den zahlreichen, mit neuem Wein beladenen Fuhrwerken, die gegenwärtig auf allen Landstraßen des Unterlandes in Folge des gesegneten Weinjahres zu sehen sind, muß man leider die Bemerkung machen, daß deren Führer, mit geringen Ausnahmen, mehr oder weniger betrunken sind. Ein solcher, aus Hall kommend, welcher dieser Tage Waldenburg passirte, bemerkte in seinem Dösel nicht, daß sich ein Faß mit dem Spunden ziemlich auf die Seite neigte und auszulaufen drohte. Hierauf von einer Frau aufmerksam gemacht, ergreift er sein scharfes Stemmbeisen und versuchte damit das Faß wieder aufzurichten, ohne während dessen die Fahrt einzustellen. Pöflich frachte es, — das scharfe ungeschickt gehandhabte Eisen hatte ein Loch in den Bauch des Fasses gestochen und fast der ganze Inhalt (2 Eimer) floß auf die Landstraße. Da wurde der Fuhrmann wieder hell, aber zu spät.

— **I n g e n i e u r E y t h**, der die Donau von Ulm bis Wien behufs einer Untersuchung über die Möglichkeit der Kettenschiffahrt von Ulm bereist hat, spricht sich in seinem Gutachten aufs günstigste für diese Möglichkeit aus.

**Berlin**, 3. November. Der franzöf. Botschafter de

Courcel wird aus Paris am 12. hier erwartet. — Die Einberufung des Reichstags erfolgt auf den 19. oder 20. ds.

— Die Mitglieder des braunschweigischen Regentenschaftsraths haben, wie man hört, in Berlin sehr eingehend mit dem Fürsten Bismarck berathen. Man wird, nach Informationen der „R. Zt.“, nicht irren, wenn man annimmt, daß der Regentenschaftsrath ungestört seine Thätigkeit fortsetzen und daß die Wahl eines Regenten kaum vor Jahresfrist erfolgen wird.

**Frankreich.** Paris, 3. Nov. Mehrere Blätter melden, daß am 15. November 1680 Freiwillige, die aus der Contintalararmee genommen werden, ferner 4 Bataillone der Fremdenlegion und die algerischen Schützen, die der afrikanischen Armee entnommen sind — im Ganzen 5330 Mann — nach Tonking abgehen werden. Gegen Ende November sollen weitere 5000 Mann dorthin gesendet werden.

— Aus Nizza wird dem „Trf. J.“ gemeldet, daß das dortige offiziöse Organ der Mairie „Le Petit Nicois“, vorige Woche einen unerhörten Schmähartikel gegen Deutschland veröffentlichte, was den deutschen Bizekonsul veranlaßte, in Anbetracht der bevorstehenden Ankunft des Königs von Württemberg den Maire von Nizza um Aufklärung über den Zweck solcher Gemeinheiten anzufragen. Der Maire hat sich beeilt, den Artikel zu desavouiren, sein Bedauern auszudrücken u. zu versichern, daß der deutsche Fürst von den Behörden wie von der Bevölkerung mit respektvoller Zuverlässigkeit empfangen würde.

**Italien.** Rom, 4. November. Wie verlautet, würde auf dem demnächst stattfindenden Consistorium der Nachfolger Ledochwiski's für das Erzbisthum Posens-Ostjens präconisirt werden.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Mit Entsetzen eilte das Mädchen zu Eberhard, um ihm das furchtbare Ende Luissens mitzutheilen und mit leisem Schauer stand er bald vor der Leiche, die er nur mit Verachtung ansehen konnte.

„Möge Gott Dir gnädig sein,“ flüsterte er, als er das Sterbezimmer verließ, „ich kann Dir nie verzeihen, was Du an diesem Hause verbrochen hast.“

Mit sehr begreiflichem Grauen hörten die Mitglieder des Bredoschen Hauses von dem Tode Luissens, aber Niemand empfand Mitleiden mit ihr, und als nach wenigen Tagen der einfache Leichenwagen die traurige Bürde fortführte, folgte ihr Niemand auf dem letzten Wege.

Ein einfaches, verstecktes Plätzchen nahm die irdischen Ueberreste der Selbstmörderin auf.

Kein Strauch, kein Baum, kein Kreuz bezeichnete die Stelle, wo ihr Herz, das keines weichen Gefühls fähig war, die letzte Ruhestätte gefunden hat. — Keine Thräne floß um ihren Hingang und ob sie auch dem irdischen Richter entflohen ist, ob sie aber auch dem himmlischen Richter entgehen wird, — wer kann das sagen!

Die Genesung des alten Bredo schritt sehr langsam vor und trotz der glücklichen Wiedervereinigung Georgs mit den Seinen wollte keine glückliche Stimmung aufkommen, denn noch lag es wie ein drückender Alp auf der Seele des jungen Mannes, daß sein Vater an ihm gezweifelt, ihm ein gemeines niedriges Verbrechen zugetraut, daß lange, lange Jahre hindurch ein schmählicher Verdacht auf seinem Haupte ruhte.

Er mußte seine ganze Kraft, seine ganze kindliche Pietät aufbieten, um Herr seiner bitteren, tief verletzten Gefühle zu werden und nur in Gegenwart seines kranken, noch immer schwer darniederliegenden Vaters gelang es ihm, äußerlich ruhig zu bleiben, ihm nichts von den Stürmen seines Innern zu verrathen, ihm freundlich, zärtlich besorgt gegenüber zu stehen; jedoch, wenn er sich allein sah, dann wühlten und tobten die schmerzlich-bitteren Gefühle und Gedanken nur noch quälender in seinem Innern, und der schwere Kampf, den seine Kindesliebe mit dem schwerverletzten Ehrgefühl durchzufechten hatte, sprach sich in seinem blassen Antlitz, in dem düsteren Glanze seiner Augen aus.

Vergeblich bot Alice ihre ganze Zärtlichkeit auf, um die schweren Wolken des Trübfinns von seiner jugendlichen Stirne

zu verschrecken; vergebens lächelte Annibell ihm zu, versuchte Adolfsine in ihm den ehemaligen heiteren Sinn, durch die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft an Alicens Seite, wieder zu erwecken, er blieb in sich gefehrt, oft finster vor sich hinstarrend und wenn die Mütter, um ihn zu erheitern, Pläne für die ja nun in Aussicht stehende Verbindung des jungen Paars machte, wenn Alice ihre schönen Augen zärtlich fragend zu ihm erhob, dann sog ein schwermüthiges Lächeln über sein Antlitz und das Mädchen einen Moment an sich pressend, stand er hastig auf, so das Gespräch abbrechend.

Die drei Freunde, Swoboda, Hein und Gießfeld hatten, nach herzlichem Abschied von Georg und seiner Familie, Hamburg verlassen, da ja, wenigstens in der nächsten Zeit an ein gemeinsames Zusammenwirken nicht zu denken war, und sie ihr Veruf forttrieb. Nicht ohne Schmerz sah Georg sie scheiden, denn nahmen sie doch einen Theil seines Glückes, die unschuldige, harmlose Vergangenheit, die nichts von dem qualenden Schmerz der Gegenwart wußte, mit sich; lag doch in der Gemeinschaft mit den drei heiteren, begabten, jungen Männern, in dem gemeinsamen Streben und Wirken sein einstiges Hoffen, seine besten und edelsten Wünsche verborgen; hatte er doch durch sie das Ziel, das er sich gesteckt, erreicht, ohne geahnt zu haben, wie viel Bitterkeit für ihn darin verborgen liegen würde.

Die niederträchtigen Machinationen der Manstein lagen jetzt offen vor ihm, und wenn er sich auch sagen mußte, daß sie entsetzlich schlaun manövriert, daß sie ja auch ihn in seinen Söhnespflichten irre zu machen gewußt, daß ihr das teuflische Spiel nicht hätte gelingen können, wenn er sich nicht von seinen grundlosen Vorurtheilen, seinem unmotivierten Hass gegen die Stiefmutter hätte zu einem Schritte hinreißen lassen, dessen gefährliche Konsequenzen ihm erst jetzt ganz klar wurden, so konnte er jetzt dennoch seinem Vater nicht vergeben, daß er an ihm irre geworden, daß er seinen eigenen Kinde ein Verbrechen zugetraut habe, daß er Jahre lang den Haß, den tiefsten Groll mit Verachtung gepaart in seinem Herzen gehegt hatte, daß er selbst, als er dem lang entbehrten Antlitz seines Kindes begegnete, dennoch immer noch an das Entsetzliche zu glauben vermochte.

So lange Georg unter dem Banne stand, den die zärtlich liebevollen Blicke des kranken Vaters auf ihn ausübten, so lange er die magere, abgekehrte Hand des Vaters in der seinigen fühlte und die zitternden Lippen abgerissene Worte der Liebe für ihn hatten, fand Georg Entschuldigungsgründe für den alten Mann; er suchte sich zu beschwichtigen, ja er fürnte sich, daß er nicht zu verzeihen, zu vergessen vermochte, allein immer wieder kehrte der alte, nur zu gerechte Jorin wieder und wollte ihn fortreiben von dem heimischen Herde, der so bittere Erinnerungen für ihn hatte.

Georgs zartes Ehrgefühl, seine regen Begriffe von Mannesehre und die damit verbundenen Pflichten ließen den Verdacht, der auf ihm geruht, ihm als Schande erscheinen — und er hielt es nicht mit seinen Begriffen von Ehre für vereinbar, jetzt noch Alice an sich zu ziehen.

„Auf dem Manne, der ihr ein Schutz und Schirm sein soll“, sagte er sich, „darf auch nicht der leiseste Schein eines Makels ruhen, und wenn auch die Welt die Schmach nicht kennt, die der eigene Vater auf mich geworfen, darf ich doch nicht mehr die Hand nach diesem Kleinod strecken, ich, der als ein Dieb, ein Einbrecher gegolten, und der ich, durch eigene Schuld, durch das Aufflammen kindischen Zornes, durch das pflichtlose Verlassen des heimathlichen Hauses den Fluch, an dem ich jetzt schwer zu tragen habe, auf mich geladen hatte.“ (Fortsetzung folgt).

#### Vermischtes.

— **D o r t m u n d**, 3. November. Auf Zeehe „Viktor“ fand heute eine Wetterexplosion statt. Zwanzig Mann sind todt und verbrannt.

— **Berichten aus K i n d b e r g** (Steiermark) zufolge sind einem dortigen Kaufmann im Wege des Einbruchs 45 Zentner Dynamit gestohlen worden, ohne daß bisher die Thäter entdeckt worden wären.

— **Ueber die Arbeiten des Pariser Physiologen Pasteur**, betr. die Bekämpfung der Tollwuth, welche einer Kommission zur Prüfung unterbreitet worden waren, ist nunmehr folgender Bericht verfolgt: Pasteur hatte der Kommission 23 Hunde überliefert, welche alle erst mit dem Wuthgift und darnach

mit der Schußlymphe geimpft waren. Unter diesen 23 Hunden, welche alle von Pasteur als echte Racehunde bezeichnet waren, bekam keiner die Tollwuth, auch in Folge von Bissen von tollen Hunden. Die letzteren, welche nicht geimpft waren, erlagen jedoch sämmtlich dieser Krankheit. Nach solchen Thatsachen schreibt die „Südd. Pr.“ könne Niemand läugnen, daß Pasteur in seinem Impfstoff die Welt mit einer großen Entdeckung beschenkt habe.

— **Eine Riesenkartone**. Die Firma Krupp in Essen läßt auf Bestellung der italienischen Regierung ein Riesengeschütz anfertigen, das nicht weniger als 130,090 Kilogramm wiegt und zu dessen Transport zwei Eisenbahnwagen mit je acht Achsen und einer Tragfähigkeit von je 75,000 Kilogramm gebaut werden müssen.

— **Maulkörbe für Menschen**. Nach Mittheilung des „Secolo“ ließ der Präfekt einer der ersten Städte Italiens, ein reicher Grundbesitzer, den Arbeitern in seinen Weinbergen während der Weinlese eiserne Maulkörbe anschnallen, um sie zu verhindern, Trauben zu kosten. Diese Handlungsweise gelangte zwar zur Kenntniß der Regierung, doch der Präfekt blieb nach wie vor im Amte.

— **New York**, 2. November. Bei einer politischen Versammlung in Neu-Iberia (Louisiana) kam es zu Ruhestörungen, wobei 6 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

— **Die Anzahl der Selbstmörder in den Vereinigten Staaten** in den Sommermonaten Juni, Juli und August d. J. betrug laut statistischer Zusammenstellung des Marine-Hospital-Departements in Washington 388; davon waren 284 männlichen und der Rest weiblichen Geschlechts. Am meisten Selbstmorde kamen im Staat Illinois vor, nämlich 44. Das größte Contingent zu den Selbstmördern stellten merkwürdigerweise die Farmer.

— **Gewicht eines Haares**. Ein äußerst empfindliches Meßinstrument besitzt das Postamt zu Washington. Bei demselben werden auf einem großen Zifferblatte Stärkeschiedenheiten von Sechzehntausendstel eines Zolles durch einen Zeiger angegeben. Der erklärende Beamte erbat sich ein Kopshaar des Referenten, legte es zwischen die Meßbäden und sofort stellte sich der Zeiger auf 20 Sechzehntausendstel ein. Bei einer weiteren Untersuchung eines Barthaares ergab sich 50 Sechzehntausendstel eines Zolles als Stärke. Mit dieser Wage werden besonders die Couvertlieferanten des Postamtes controlirt.

— **Bombay (Aien)**, 2. Nov. Aus Hyderabad wird gemeldet, daß anlässlich des Moharrem-Festes Exzesse der arabischen Bevölkerung vorgekommen sind. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Ruhestörern, bei welchem zahlreiche Personen todt oder verwundet blieben. Auf Seiten der Polizei wurden allein 11 Mann getödtet. Erst durch Einschreiten des Militärs konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

#### Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 3. November. (Landesprodukten-Börse.) Das herbliche Wetter dauert fort, ohne daß wir bis heute einen Reif gehabt haben, was außerordentlich günstig für die spät ausgesäeten Wintersaaten ist. Im Getreideverkehr hat sich die feste Stimmung erhalten, jedoch sind die Preise nicht weiter in die Höhe gegangen. Die letzte Preissteigerung hat ihren Ursprung darin, daß in Folge des knappen Wasserstandes die Rheinschachten erheblich gestiegen wurden. Unsere Börse war mäßig besucht, dagegen waren die Geschäftsabschlüsse von ziemlichem Belang mit vollen vormöchigen Preisen.

Wir notiren per 100 Kilogr:

Waizen bayr. M. 18.25—19, Waizen amerik. 18.70, Waizen russ. 17.80, Sayow. 17.80, Gerste bayr. M. 18.50, ungar. M. 19—20, Hafer M. 13—14.50.

#### Viersilbige Charade.

Die ersten tragen nach Athen;  
Sich in dem zweiten gern beschn  
Mögt Ihr wohl Thoreheit nennen.  
Wollt Ihr die Narrheit kennen  
Im deutschen Schalksgewand,  
So nehmt mein ganzes frisch zur Hand.

Auflösung des Räthfels in No. 173:  
Seifen b'la se.

Ein neues Predigtbuch für das christliche Haus.

Im Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart ist erschienen:

# Himmelan!

Ein Jahrgang von Evangelienpredigten aus Württemberg.

In Verbindung mit vielen Geistlichen herausgegeben

von **Gustav Gerok.**

35 Bogen gr. 8° mit einem Titelbild.

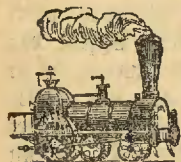
Preis broch. 3 M., in Halbfranz geb. mit Futteral 4 M. 20 Pfg.

Eine Predigtsammlung aus Württemberg, die Evangelien unseres I. oder II. Jahrganges auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres behandelnd, bittet hiemit um freundliche Aufnahme. Bei tadelloser Ausstattung in Druck und Papier ist ein überaus billiger Preis angesetzt, der es ermöglichen soll, daß das Buch in jeder Familie, die nach sonntäglicher Erbauung verlangt, Eingang findet.

Es sind durchaus Originalpredigten geboten: wie von reichgesegneten, unlängst zur Ruhe eingegangenen Dienern im Worte: Blumhardt, Dettinger, Hauber, Kapff, so von der jungen Generation; wie von Männern der theologischen Wissenschaft, so mitten heraus aus weitverzweigter geistlicher Praxis; Zeugnisse vor den gebildeten Kreisen der Stadt, wie vor ländlichen Gemeinden, gesammelt aus dem Ober- und Unterlande, von Alb und Schwarzwald. Aber so verschieden die Tonarten sind, aus welchen die einzelnen Predigten gehen, so verschieden auch die Hörerkreise, vor denen sie gehalten wurden, so deutlich sie eben in ihrer Mannigfaltigkeit den Charakter der evangelischen Kirche Württembergs abspiegeln: sie stehen darum doch alle auf dem Einen Heilsgrund des positiven evangelischen Bekenntnisses; aus jeder derselben wird der andächtige Leser Erbauung schöpfen dürfen.

So möge denn das Buch unter Gottes Schutz ausgehen und für die Fragen des Geistes, wie für die Bedürfnisse des Herzens, durch Freud und Leid, in Beruf und Haus, Vielen wie sein Titel wünscht, ein Begleiter werden

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo  
 „Himmelan!“  
 ooooooooooooooooooooooooooooooooooooo



## Geleisenunterhaltungs-Alford.

Die Offerte auf die Geleisenunterhaltung pro 1885 sind längstens bis 12ten November d. J. schriftlich und in Prozenten der Ueberschlags-Preise ausgedrückt hier einzureichen. Die Bedingungen und Preise sind diejenigen des Vorjahres.

Schorndorf, 3. November 1884.

**K. G. Betriebs-Bauamt.**  
Wundt.

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

### Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig (1000 meter Fadenlänge = 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

H. C. Bilfinger, Welzheim. | Th. Schroth, Alford.

Wer an bösen Füßen, Salzfluß, böartigen Geschwüren, nassen oder trockenen Flechten, oder irgend einem sonstigen derartigen Uebel leidet, veräume nicht die Anwendung des schon seit Jahren

rühmlichst bekannten Schradler'schen Pflasters (Indian-Pflaster) von Apoth. J. Schradler, Feuerbach, es wird ihm sichere Linderung und Heilung bringen. Paq. N. 3. durch die Apotheken.

C. F. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Schly.

Revier Welzheim.

## Reisig-Verkauf.

Samstag den 8. November aus Mühländer 3. ca. 30 Loose meist Butchen Reisig. Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schlag.

## 5 Schleifsteine

unter Garantie steht dem Verkauf aus Würdter, Mamer.

Alldorf.

## 100 Stück Apfelbäume

in 15 der besten

### Most- und Tafelarten

habe ich in dieser günstigen Besetzzeit zu verkaufen und sehe baldigen Offerten entgegen.

Gärtner Ellinger.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit und pünktliche Zinsbezahlung

## 1000 bis 1200 M.

zum ausleihen parat. Auskunft erteilt die Expedition.

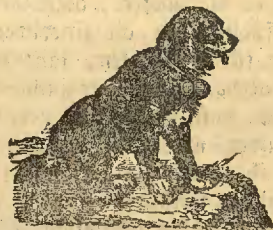
Sorch.

Einen 1-jährigen, glattscheeligen

### Farren,

Simmenthaler Race mit Zulassungsschein, hat zu verkaufen

Ph. Dürr, Rothhöfsewirth.



J. Andel's neu entdecktes

## überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mussen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur mehr übrig bleibt. Necht und billig zu haben in Prag

in J. Andel's Drogerie, 13 „zum schwarzen Hund“, Sufgasse 13. In Welzheim bei Herrn Wm. Bilfinger.

## Berichtigung.

In der Anzeige „Universal-Catarrh und Hustenbonbon“ von C. D. Moser u. Cie. Stuttgart, soll es statt: Paquet à 50 Pfg. heißen „Paquet à 15 Pfg.“